

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 60 (1970)

Rubrik: Der "schweizerische Nationalsport" auf der Höhe der Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moderner «Baumkult»

Der Zeitung «Genossenschaft» (Nr. 4, 1970) entnehmen wir folgenden Text, der unter dem Titel «*Frauenstimmrechtslinde*» erschienen ist:

Auf dem Lindenhof in Zürich, an historischer Stätte, steht seit dem 18. Dezember 1969 eine junge Linde. Eine Krimlinde oder lat. eine *Tilia Euchlora* und nun Frauenstimmrechtslinde genannt.

Ihre Pflanzung war ein öffentlicher weihevoller Akt. Bei strömendem Regen wohnten ihm politisch interessierte Frauen mit Begeisterung bei.

Die junge Linde ist eine Schenkung und soll an den denkwürdigen 14. September 1969 erinnern, da die volljährigen weiblichen Bürger der Stadt Zürich von den stimmfähigen Männern das volle Stimm- und Wahlrecht auf Gemeindeebene erhielten.

Der Lindenbaum steht nun an dem ihm zugewiesenen Platz und wird wachsen und gedeihen und von diesem historischen Akt über Generationen hinaus Zeugnis ablegen.

Der nachfolgende Widmungstext ist vorläufig auf einer Tafel festgehalten und soll später in Holz oder Stein eingeritzt werden.

«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

Am 14. September 1969 erhielten die Frauen der Stadt Zürich das Stimm- und Wahlrecht in der Gemeinde. Zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag pflanzten sie diese Linde. Der Baum soll auf historischer Stätte von neuer Freiheit zeugen.» Ebi.

Der «schweizerische Nationalsport» auf der Höhe der Zeit

In Winterthur konstituierte sich im Februar 1969 ein Komitee zur Durchführung der 1. Schweizerischen Jaßmeisterschaft und verwirklichte damit eine Idee der «Jaßrunde» des deutschschweizerischen Fernsehens. Ein großer Organisationsapparat und der Einsatz von Computern wurden nötig; denn es meldeten sich 31 716 Spieler an, die in 154 verschiedenen Sälen der ganzen Schweiz zur ersten Runde anzutreten hatten. 13 451 Teilnehmer wählten französische Karten, 18 265 deutsche. Als Spielart wurde der Handjaß zu viert (48 Spiele pro Spieler und Runde) bestimmt. Über eine Zwischenrunde mit etwa 6000 Teilnehmern gelangten rund 600 Jasser in den Halbfinal. Die Finalrunde spielte sich im Rahmen der Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft St. Gallen (OLMA) am 11. Oktober 1969 in der «Moststube» der OLMA-Halle ab und wurde vom schweizerischen Fernsehen übertragen. Zu Siegerehren und damit zum Titel des ersten schweizerischen «Jaßkönigs» – entsprechend «Schützenkönig», «Schwingerkönig» – gelangte Willi Bühlmann, Ebikon (Luzern), 40jährig, Kontrolleur; der Siegespreis war ein fabrikneues NSU-Auto im Werte von Fr. 10000.–. Im 2. Rang stand ein Chemiarbeiter aus Rünenberg (Basel-land), im 3. wieder ein Luzerner aus Wolhusen. Den Sonderpreis für die beste Dame eroberte die im 42. Finalrang stehende Trudi Wirth, Nußbaumen.

An der Jahresschlußsitzung des Organisationskomitees «konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß dem ersten Versuch eines Titelkampfes in der ‘populärsten Schweizer Sportart’ ein voller Erfolg beschieden war». Bei 390 000 Franken Einnahmen wurde «ein minimaler Überschuß» von 10000 Franken erzielt. Die Meisterschaft soll auch 1970 wieder durchgeführt werden¹. E. St.

¹ Quelle: Basellandschaftliche Zeitung, Liestal, 1969, Nr. 48, 188, 240; 1970, Nr. 3.